

Stand: 10/2008

Übung 11.A.2

Das Wie-Wort im Brückenmodell

Wie-Wort
Adjektiv

Fachliche Vorbemerkung

Die Arbeit am Wie-Wort im Deutschen wird nun mit seinem Platz im Brückenmodell fortgesetzt.

Das Brückenmodell ist in Lektion 2 Teil A eingeführt (und seit dem häufig gebraucht) worden, um sprachliche Muster Verständnis fördernd zu visualisieren.

In der vorliegenden Übung dient es dazu, die in Übung 11.A.1 eingeführte Unterscheidung von attributiv und prädikativ gebrauchtem Wie-Wort zu verdeutlichen und damit das Verständnis für die Regel, wann ein Wie-Wort zu beugen ist und wann nicht, zu stärken.

Die Übung 11.A.2 widmet sich also ausschließlich dem Deutschen und verändert das bisher bekannte Brückenmodell durch ein neues Symbol für das Wie-Wort innerhalb der erweiterten Nenngruppe und außerhalb.

erweiterte
Nenngruppe
erweiterte
Nominalphrase

Vorbereitung

Material:	Verwendungshinweis:
<u>Arbeitsbogen 60a und 60b</u> (<u>Arbeitsbogen 60a und 60b Lösung</u>)	Kopie pro TeilnehmerIn, je einmal als Folie
<u>Materialbogen 70a</u> (aus Übung 11.A.1)	einmal als Folie
<u>Merkbogen 37</u>	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Arbeitsbogen 61</u> (<u>Arbeitsbogen 61 Lösung</u>)	Kopie pro TeilnehmerIn, einmal als Folie
<u>Materialbogen 73a und 73b</u> (<u>Materialbogen 73 Lösung</u>)	je einmal als Folie
<u>Merkbogen 38</u>	Kopie pro TeilnehmerIn
<u>Arbeitsbogen 62</u> (<u>Arbeitsbogen 62 Lösung</u>)	Kopie pro TeilnehmerIn einmal als Folie
Videorecorder	
Overheadprojektor	

Verlauf der Übung

In dieser Übung liegt das Hauptaugenmerk auf der Zielsprache Deutsch, richten Sie bitte eingangs die Lupe auf dem Sprachenplakat entsprechend aus.

Beginnen Sie mit Arbeitsbogen 60, welcher einige der schon aus Übung 11.A.1 bekannte Tierbildbeschreibungen enthält sowie neue Einzelsätze mit anderer Thematik. Lassen Sie zunächst alle Nenngruppen markieren. Wenn alle TeilnehmerInnen fertig sind, können die Nenngruppen gesammelt und auf der Folie von Arbeitsbogen 60 auf dem Overheadprojektor umkreist werden. Viele Nenngruppen beinhalten die Wörter für Farben, die in Übung 11.A.1 behandelt worden sind, aber nun tauchen erstmals auch andere Wörter auf, die der Gruppe der Wie-Wörter zugeordnet werden können. Dadurch wird das Wie-Wort in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt. Erklären Sie, dass alle diese Wörter als

Nenngruppe

Wie-Wort

Wie-Wörter bezeichnet werden, weil man nach ihnen mit dem Fragewort „Wie“ bzw. der Gebärde „WIE-SIEHT-AUS“ fragt.

erweiterte
Nenngruppe

Teilen Sie nun Arbeitsbogen 61 aus und lassen Sie alle Wie-Wörter unterstreichen. Wie in Übung 11.A.1 geht es jetzt auch hier darum, die stellungsbedingte Formveränderung zur Kenntnis zu nehmen – nun aber nicht mehr nur bei den Farbwörtern. Lassen Sie daher in einem zweiten Schritt die erweiterten Nenngruppen markieren, stellen Sie die Formveränderungen innerhalb der Nenngruppen der Formkonstanz außerhalb von Nenngruppen gegenüber.

Die am Ende der vorigen Übung mit Merkbogen 36 erarbeitete Regel gilt also nicht nur für die Farbbezeichnungen, sondern für alle Wie-Wörter, was die TeilnehmerInnen durch einen erneuten Blick auf Merkbogen 36 selbst nachvollziehen sollen.

Begleiterwort
Nennwort

Um dieses Strukturverständnis zu stärken, wird nun das Brückenmodell hinzugezogen.

Das ursprüngliche Brückenmodell wird um einen Kreis als Symbol für das Wie-Wort erweitert. Steht das Wie-Wort innerhalb einer Nenngruppe zwischen Begleiterwort und Nennwort, wird das Wie-Wort als Kreis in den jeweiligen Brückenpfeiler integriert.

Wenn das Wie-Wort nicht Teil der Nenngruppe ist, sondern außerhalb steht, entfällt der zweite Brückenpfeiler. Er wird durch einen Kreis als Symbol für das Wie-Wort ersetzt. Dieser Kreis überschneidet sich leicht mit dem Brückenrand, um einerseits die enge Verbindung anzuzeigen und andererseits das Wie-Wort damit auch von der Nenngruppe zu unterscheiden. Merkbogen 37 illustriert zunächst die Erweiterung der Nenngruppe durch das Wie-Wort und Merkbogen 38 dann die zwei Brückenmodelle mit dem Wie-Wort innerhalb beziehungsweise außerhalb der Nenngruppe.

Gehen Sie mit den TeilnehmerInnen die verschiedenen Varianten des neuen Brückenmodells durch. Kopieren Sie die Materialbögen 73a und 73b auf Folie und schneiden Sie hierfür die einzelnen Brückenelemente aus. Mit diesen einzelnen Fragmenten können Sie nach Belieben unterschiedliche Brückenmodelle auf dem Overheadprojektor „basteln“.

Jetzt können Sie die Brücken mit Sätzen auffüllen. Beginnen Sie mit den Sätzen von Materialbogen 73a. Diese Sätze bieten sich deshalb an, weil kurz zuvor mit ihnen gearbeitet wurde (Arbeitsbogen 61) und weil mit ihnen die verschiedenen Möglichkeiten der Stellung des Wie-Wortes im Satz veranschaulicht werden können.

Teilen Sie anschließend Arbeitsbogen 62 aus und lassen Sie für die Beispielsätze die Brückenmodelle zeichnen. Für diese Übung können auch kleine Gruppen gebildet werden. Abschließend werden die Ergebnisse wie zuvor auf dem Overheadprojektor zusammengetragen und verglichen.

Hinweise und Lösungen

In einigen Beispielsätzen kommen Wörter wie „sehr“, „ganz“ oder „ziemlich“ vor („Er hat einen ganz langen, feinen Schnabel“), die keine Wie-Wörter sind und daher nicht gebeugt werden. Da in der Lektion 11 Teil A nicht die Wortart-Problematik behandelt wird (obwohl diese natürlich dauernd gestreift wird), können Sie bei Nachfragen als eine Notlösung darauf hinweisen, dass sich nur zwischen zwei Wie-Wörtern das Wörtchen „und“ einfügen lässt („langen und feinen Schnabel“), nicht aber zwischen „sehr“ und „langen“.

Fachlicher Kommentar

In der Übung 11.A.2 wird das Brückenmodell in zweierlei Hinsicht erweitert, und nur eine davon sehen wir als befriedigend an – nämlich diejenige, die hier das Hauptthema ist:

Das Adjektiv und seine Flexion innerhalb der Nominalphrase und in grob visualisierter Abgrenzung vom prädikativen, also unflektierten Vorkommen.

Demgegenüber muss die Behandlung des prädikativen Adjektivs im Brückenmodell als eine Adhoc-Lösung bezeichnet werden, denn sie platziert die Kopula „sein“ ähnlich wie die Verben, was satzstrukturell und von der Brückenstruktur her nicht stimmig ist. Ferner kann in der hier vorliegenden Fassung auch der Unterschied zwischen „Der Fisch ist klein“ und „Der Fisch schwimmt schnell“ nicht abgebildet werden.

Wir hoffen, dass die vorgelegte Fassung für die Übung 11.A.2 dennoch ihren Zweck erfüllt – selbstverständlich wäre sie zur Behandlung von Satzstrukturen mit „ist“ ungeeignet.

Weiter zu [Übung 11.A.3](#)

Adjektiv Wie-Wort
Flexion Beugung
Nominalphrase Nenngruppe
Verb Tuwort